

Sicherheitskonzept Erlanger Bergkirchweih

- Sachstandsbericht -

Zusammenfassung
der Ergebnisse der Projektgruppe
„Sicherheitskonzept
Erlanger Bergkirchweih“

Bericht für den
Haupt-, Finanz- und
Personalausschuss
am 18. Mai 2011

1. Projektauftrag

Die Stadt Erlangen ist Veranstalterin der Erlanger Bergkirchweih. Als Großveranstaltung mit über einer Million Besuchern gilt es, die Sicherheitsvorkehrungen jährlich zu überprüfen und durch geeignete Maßnahmen die Sicherheit der Festbesucher weiter zu optimieren. Die tragischen Ereignisse bei der Loveparade in Duisburg haben in der Öffentlichkeit eine breite Diskussion um das Thema Sicherheit bei Großveranstaltungen ausgelöst. Vor diesem Hintergrund wurde beschlossen, eine Projektgruppe einzurichten, um die aktuelle Sicherheitssituation auf der Erlanger Bergkirchweih zu überprüfen und den Entwurf eines umfassenden, auch präventiven Sicherheitskonzeptes zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe Haushaltskonsolidierung und Verwaltungsreform (AGHV) hat in ihrer Sitzung am 24.09.2010 einen entsprechenden Projektauftrag erteilt. Unter Federführung von Ref. II sollen in regelmäßig tagenden Projektgruppensitzungen auch die Erfahrungen der Rettungsdienste, der Polizei, der Sicherheitskräfte sowie der Erlanger Stadtwerke AG und der Fachdienststellen in das Konzept einfließen.

2. Bestandsaufnahme

Die gute Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Polizei, Rettungs- und Sicherheitskräften, auch im Rahmen von Festlegungen der regelmäßig einberufenen Sicherheitsrunden im Vorfeld, haben mit dazu beigetragen, dass die Bergkirchweih bisher „friedlich“ und „ohne größere Schadensfälle“ verlaufen ist. Beim Eintritt eines „Großschadens“ würde das bereits existierende „Notfallkonzept“ des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz greifen. Darüber hinaus hat die Stadt Erlangen in den letzten Jahren sukzessive weitere - teils unpopuläre - Maßnahmen ergriffen, um die Sicherheit auf dem Festgelände zu verbessern. Beispielfhaft seien genannt:

- **Wegnahme der Buden entlang des Altstädter Schießhauses:**
Unter Beachtung der erforderlichen Sicherheitsabstände wurden ab der Bergkirchweih 2010 die Verkaufsstände von der Gebäudefassade entfernt und dadurch gleichzeitig eine erhebliche Verbesserung der Wegesituation (Sicherheit der Besucher) geschaffen.
- **Oberer Verbindungs- und Rettungsweg:**
Im täglichen Einsatzbetrieb am Bergkirchweihgelände stellt der „obere Verbindungs- und Rettungsweg“ oberhalb der Kellerbereiche (von Pfaffweg / Erich-Keller bis zum östlichen Treppenabgang Steinbachkeller einen wichtigen Bestandteil im Rettungskonzept der Rettungsorganisationen dar – er eröffnet eine zusätzliche und schnellere Erreichbarkeit der Einsatzstellen in diesem Abschnitt. Die Befestigung / der Ausbau erfolgte im Frühjahr 2009 - eine Verlängerung bis zum Enkesteig ist vorgesehen und soll zur Bergkirchweih 2012 abgeschlossen sein (Ansatz 50 T€ im HH-Plan 2011 für Amt 32).
- **Warn- und Sirenenanlage / Alarmsystem:**
Zur Warnung der Festbesucher und Beschicker (Sturm und Unwetter, sonstige Gefahrenlagen, Unterbrechung der Veranstaltung mit Räumung des Festgeländes usw.) wurde zur Bergkirchweih 2009 die Warn- und Sirenenanlage als stationäres Alarmsystem eingerichtet. Es besteht aus einer funkgestützten Zentraleinheit, die in der Bergwache der Polizei stationiert ist. Die akustischen Signaltöne und Warndurchsagen werden über Hochleistungssirenen (3 Standorte im West-, Mittel- und Ostteil des Festgeländes) übertragen. Mit der Warn- und Sirenenanlage können vorbereitete Durchsagetexte oder individuell gesprochene Nachrichten ausgegeben werden.
- **Hinweisbeschilderung:**
Als Ersatz für die zum Teil veralteten und nicht mehr lesbaren Einzelwegweisungen zu Polizei, BRK, ASB und Feuerwehr wurde 2009 die Hinweisbeschilderung erneuert (Großtafelwegweiser) und auch eine Fluchtwegweisung aufgenommen. Insbesondere die Hinweise auf Fluchtwege werden aktuell geprüft und weitere Ergänzungen zur Bergkirchweih 2011 vorgenommen.

- **Entschärfung von Engstellen:**
Neben der Verbreiterung der Wegesituation vor dem Altstädter Schießhaus (siehe oben) wurden im Jahr 2010 aus Sicherheitsgründen am südlichen Kellerbereich „Hofbräu-Keller“ entlang der Straße „An den Kellern“ einige Bänke eingekürzt und dadurch die zur Verfügung stehende Wegefläche vergrößert.
- **Umsetzung Grünkonzeption:**
Im Zuge der Umsetzung „Baumkonzeption“ hat der Eigenbetrieb EB 77 bereits 2010 den Baumbestand untersucht und die aus Sicherheitsgründen erforderlichen Baumschnitte oder –entnahmen vorgenommen.
- **Wohnwagenplatz für Schausteller:**
Die Verlagerung der Wohnwagenplätze für Schausteller seit 2009 vom Eichenwald auf den neu eingerichteten Standort an der Baiersdorfer Straße hat zwar auf die Sicherheitslage „Bergkirchweih“ keinen Einfluss; dennoch sei an dieser Stelle auf die einschneidende Veränderung hingewiesen.
- **Volksfestordnung:**
In der Volksfestordnung der Stadt Erlangen vom 30.04.1999 i.d.F. vom 05.05.2004 sind ebenfalls sicherheitsrelevante Themen geregelt. Dabei handelt es sich u.a. um Regelungen, die das Aufstellen der Geschäfte, die Verkehrssicherungspflicht, die Beleuchtung, den Abstand von Geschäften und Fahrzeugen, den Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten sowie feueraufsichtliche Verbote oder das Rauchverbot in Schaubuden zum Inhalt haben.
- **Gaststättenerlaubnis:**
Im Rahmen des Vollzugs des Gaststättengesetzes benötigen die Festwirte für die Bergkirchweih eine Gestattung nach § 12 Abs. 1 GastG. Dabei sind auch sicherheitsrechtliche Auflagen zu beachten. Während ein Ordnungsdienst bislang nur für die Zeltbetriebe gefordert wurde, sind die Festwirte ab 2011 erstmals verpflichtet, mit Ordneraufgaben beauftragte Personen nachweislich zu benennen.
- **Verbesserung der Sicherheit nach Bergende in der Innenstadt:**
 - Durch die rechtzeitige Herausnahme des ÖPNV (ab 22.00 Uhr) aus dem Bereich des Martin-Luther-Platzes wird das Konfliktpotenzial zwischen angetrunkenen Bergbesuchern und dem ÖPNV vermieden bzw. erheblich reduziert.
 - Darüber hinaus wurde in den letzten Jahren die sichtbare Präsenz von Polizeibeamten ab 22.00 Uhr im Bereich des Martin-Luther-Platzes verstärkt.
 - Mit der Einführung einer Pfandregelung für Flaschen und der Verwendung von Papp- oder Plastikbechern im Außenbereich von Gaststätten gingen die Verunreinigungen mit Glasbruch bzw. die Probleme mit „Flaschenwerfern“ erheblich zurück.

Eine hundertprozentige Sicherheit wird es dennoch bei keiner Großveranstaltung geben. Ziel muss es aber sein, „unseren Berg“ durch geeignete Maßnahmen schrittweise noch sicherer zu machen, dabei aber auch den besonderen Reiz und das Flair dieses weit über die Region hinaus bekannten und für Erlangen bedeutenden Volksfestes zu erhalten.

3. Vorgehensweise und Einzelmaßnahmen

Die Projektgruppe hat in bisher vier Sitzungen sicherheitsrelevante Themenbereiche erörtert. Die Themenbereiche wurden gegliedert und die Problematik im Einzelfall beschrieben. Entsprechend der Dringlichkeit wurden im Rahmen eines Mehrjahresplanes Lösungsansätze diskutiert und Vorschläge zur Umsetzung erarbeitet. Nachfolgend werden die **wesentlichen Ergebnisse** - nach Themenfelder gegliedert - aufgezeigt:

3.1 Staubildung

Nicht nur die Polizei erachtet die Staubildung im Kellerbereich, insbesondere vor dem Hofbräu-/Niklas- und Hübner-Keller sowie vor dem Erich-/Entlas-Keller als problematisch. Vor allem am Pfingstwochenende bzw. zweiten Bergwochenende kommt es vor den Musikkapellen, aber auch im Bereich der Bommi-Bude zu sehr großen Personendichten.

Es ist daher unter anderem vorgesehen, die Bommi-Bude am bisherigen Standort um 90 Grad zu drehen und etwas nach hinten zu versetzen. Damit soll die Staubildung im Bereich vor dem Treppenabgang zur Toilettenanlage entzerrt werden; sollte hierdurch keine Verbesserung erreicht werden, sind für die Zukunft Alternativen zu prüfen.

Schwieriger stellen sich die möglichen Lösungen dar, die insbesondere die Staubildung vor den Musikkapellen verhindern bzw. verbessern sollen. Die Projektgruppe hat sich daher entschieden, die Gesamtsituation und die auftretenden Personendichten im Rahmen einer externen Beratung (siehe Ausführungen unter TOP 5 dieser Vorlage) beurteilen zu lassen. Dadurch sollen fundierte Erkenntnisse gewonnen werden und - soweit Handlungsbedarf besteht - die Akzeptanz der möglicherweise zu treffenden Maßnahmen untermauert werden.

Durch die Kürzung von zwei weiteren Bankreihen im Bereich Hofbräu-/Niklaskeller wird der Hauptweg an den Kellern partiell erweitert. Bereits im Jahr 2010 sind entlang der Straße „An den Kellern“ einige Bänke eingekürzt und dadurch die zur Verfügung stehende Wegfläche vergrößert worden.

Anzumerken ist noch, dass es durch die Wegnahme der Verkaufsstände am Altstädter Schießhaus zu einer spürbaren Entlastung des sogenannten „T“ in der Bergstraße gekommen ist.

3.2 Flucht- und Rettungswege

Mit dem Ausbau des oberen Verbindungs- und Rettungsweges oberhalb der Kellerbereiche - er eröffnet den Rettungsorganisationen im täglichen Einsatzbetrieb zusätzliche und schnelle Möglichkeiten zum Erreichen möglicher Einsatzorte in diesem Bereich (siehe Ausführungen unter TOP 2) - wurde auch die Flucht- und Rettungswegsituation weiter verbessert. Bis zur Bergkirchweih 2012 soll die Verlängerung dieses Weges bis zum Enkesteig abgeschlossen sein. Darüber hinaus wird - vorbehaltlich der Bereitstellung von Haushaltsmitteln - in der Nachbarschaft zur Bommi-Bude vor dem Erich-Ausschank ein weiterer Treppenabgang im Hangbereich die Staubildung entschärfen und die Flucht- und Rettungswegsituation weiter verbessern.

Die Flucht- und Rettungswege werden bereits 2011 noch besser ausgeschildert, Aufgänge und Treppen überprüft und ggf. bei Bedarf Sanierungsmaßnahmen eingeleitet (z. B. ausgetretene Stufen).

Die Frage einer Optimierung der gesamten Flucht- und Rettungswegsituation soll im Rahmen einer externen Beratung (siehe Ausführungen unter TOP 5 dieser Vorlage) beurteilt werden.

3.3 Stromversorgung und Beleuchtung

Bei einem Ausfall der gesamten Stromversorgung ist sowohl eine Notbeleuchtung des Festgeländes (für die Straßenbeleuchtung), als auch eine Versorgung der Rettungsdienste und Polizei in den Bergwachen mit Notstrom sicherzustellen. Ein reibungsloser Übergang der Notstromversorgung ist bislang nicht sichergestellt. Das angemietete Notstromaggregat, das zwischen Feuerwehr und ASB steht, wird bei Ausfall manuell in Gang gesetzt, was ca. 20 bis 30 Sekunden dauert. Damit werden die wichtigsten Bereiche auf dem Festgelände bzw. im Kellerbereich durch die vorhandene Straßenbeleuchtung notmäßig beleuchtet. Ein weiteres

Problem stellen teilweise die Leuchtkörper dar, die aufgrund ihrer Bauart nach Erlöschen bis zu ihrer Wiederentzündung ca. 2 bis 3 Minuten benötigen.

Obwohl die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalles der gesamten Stromversorgung auch von den Erlanger Stadtwerken als sehr gering eingeschätzt wird, ist hier Handlungsbedarf angezeigt. In einem ersten Schritt wurden im Bereich der unteren Bergstraße / Jägerstraße LED-Musterleuchten installiert, die nach der Wiederherstellung der Stromversorgung sofort leuchten. Eine weitergehende Umrüstung sowie auch die Erneuerung und Sanierung der Straßenbeleuchtung soll in den kommenden Jahren im Rahmen der jeweiligen Haushaltsberatungen erfolgen. Unabhängig davon bleibt es dem Tiefbauamt vorbehalten, dringliche Maßnahmen im Rahmen des bestehenden Budgets vorzusehen.

Das Ordnungs- und Straßenverkehrsamt prüft derzeit, ob die Anmietung eines Notstromaggregates mit automatischer Zuschaltung möglich ist, um die manuelle Bedienung entbehrlich zu machen und auch bei einem Ausrücken der Feuerwehr die Notbeleuchtung sicherzustellen.

Die Sicherstellung der Stromversorgung im Behördenhof für die Polizei und das BRK sowie für die Feuerwehr und ASB könnte im Hinblick auf die Notstromversorgung für die PCs über eine kleine USV (unterbrechungsfreie Stromversorgung) erfolgen. Für eine weitergehende Versorgung, z.B. um bei einem Stromausfall vom Behördenhof mit der Lautsprecheranlage die Festbesucher zu erreichen, ist wohl eine technische Nachrüstung im Altstädter Schießhaus erforderlich. Das Ordnungs- und Straßenverkehrsamt wird sich diesbezüglich mit dem Amt für Gebäudemanagement in Verbindung setzen.

3.4 Toilettensituation und Sicherung nördlicher Hangbereich im Bereich Pfaffweg

Die Toilettensituation, insbesondere im nördlichen Hangbereich, ist unbefriedigend. Vor diesem Hintergrund verweist die Polizei auf die Problematik mit Spannern im Bereich Pfaffweg. Hier ist es auch bereits zu sexuellen Übergriffen gekommen. Auf Wunsch der Polizei werden daher im Jahr 2011 am Ende des Pfaffweges im Bereich des Wendehammers fünf „Dixie-Toiletten“ aufgestellt, um insbesondere für Damen weitere Toilettenmöglichkeiten zu schaffen. Darüber hinaus wird der Pfaffweg mit einigen LED-Leuchten ausgestattet, um eine noch bessere Ausleuchtung zu erreichen. Auf einer Länge von ca. 200 m wird zudem der nördliche Hangbereich durch einen Maschendrahtzaun gesichert, um den Zugang zum Hecken- bzw. Grünbereich zu verhindern. Es wird versucht, die Maßnahme noch vor Bergbeginn umzusetzen.

Für die Bergkirchweih 2012 gibt es Überlegungen, mit einer Brauerei bzw. einem Festwirt eine Toilettenanlage für Damen zu errichten und einen Verkaufsstand zu integrieren. Damit würde sich die Situation weiter entspannen.

3.5 Busverkehr und Taxistand

Die Erlanger Stadtwerke Stadtverkehr GmbH weist auf die Schwierigkeiten mit dem Busverkehr im Bereich der Haltestelle Bergstraße hin. Beim Anfahren und Abfahren der Busse, insbesondere ab 22.00 Uhr, haben die Fahrer mit dem Anfahren erhebliche Probleme, da die Besuchermassen (die von der Bergstraße herabströmenden Festbesucher) die Fahrbahn queren. Die Polizei musste hier bisher den Besucherstrom kurzfristig aufhalten, um ein geordnetes Abfahren zu ermöglichen. Die Situation wird noch durch den Taxistand und die Haltestelle des Discobusses verschärft. Sowohl das Aufsichtspersonal und im Besonderen die Fahrer sehen eine Befahrung dieses Abschnittes ab 22.00 Uhr höchst kritisch und problematisch, da Kontakte zwischen dem Bus und den Besuchermassen nahezu unvermeidlich sind. Kritische Situationen, in denen querende Fahrgäste den Bus behinderten und sich dabei in nicht unerheblichem Umfang selbst gefährdeten sowie den Betriebsablauf entsprechend beeinflussten, haben sich in den Vorjahren bereits mehrfach ereignet. Es ist daher angedacht, die Busführung ab 22.00 Uhr zu ändern.

Trotz mehrerer Gespräche im Rahmen einer Unterarbeitsgruppe ist es bisher nicht gelungen, eine akzeptable Lösung zu finden. Nachdem ein weiterer Aufschub der Problematik nicht möglich ist (Buspläne müssen fertig gestellt werden, Verlegung Taxistand kurzfristig problematisch etc.), wird auf Vorschlag der Polizei in diesem Jahr die bisherige Lösung beibehalten. Durch verstärkte Polizeipräsenz wird die Abfahrt der Busse und Taxen von der Haltestelle Bergkirchweih sichergestellt. Die Thematik soll zeitnah nach der diesjährigen Bergkirchweih wieder aufgegriffen werden. Dabei ist eine Gesamtlösung anzustreben, die den Busverkehr aber auch die Taxen und den Individualverkehr umfasst.

3.6 Kellergeländer

Das Bauaufsichtsamt weist darauf hin, dass ein Großteil der Kellergeländer nicht mehr den Anforderungen entspricht. Es ist geplant, die Kellergeländer zu erneuern, dabei ist an eine schrittweise Umsetzung gedacht. In enger Abstimmung zwischen Ordnungs- und Straßenverkehrsamt, Bauaufsicht, Liegenschaftsamt und Tiefbauamt wird ein Stufenplan erarbeitet, der entsprechend umgesetzt werden soll.

Bis zur dauerhaften Umsetzung des Stufenplanes ist es während des Bergkirchweihbetriebes zwingend erforderlich, dass alle Geländer (private wie städtische) temporär die Sicherheitsanforderungen (Geländerhöhen und Durchfallschutz) erfüllen. Die Vorgaben werden durch die Anbringung von Holzverkleidungen bzw. Bespannungen provisorisch sichergestellt, jedoch stellt sich die Problematik auch außerhalb der Bergkirchweihzeit.

Die Polizei weist in diesem Zusammenhang auf eine besondere Gefährdungssituation hin. Insbesondere im Bereich des Niklas- bzw. Hübner-Kellers reichen die Bank- und Tischreihen auf dem Keller bis zum Geländer. Vor allem in den späten Abendstunden stehen die Festbesucher auf den Tischen und Bänken, die sich direkt am Rande des Kellers befinden. Der Höhenunterschied zur Straße an den Kellern ist dabei beachtlich. Es besteht die Gefahr des Herabstürzens von Personen. Aus diesem Grund wurde mit der zuständigen Brauerei vereinbart, dass in diesen Bereichen Hinweistafeln auf den Tischen angebracht werden, die das Aufsteigen auf Tische und Bänke aus Sicherheitsgründen untersagen. Darüber hinaus werden die Festwirte in der gaststättenrechtlichen Gestattung verpflichtet, Vorsorgemaßnahmen zu treffen, um eine Gefährdung der Festbesucher auszuschließen.

3.7 Bäume

Der Todesfall im Rahmen des Forchheimer Annafestes durch einen herabstürzenden Ast zeigt, dass die Stadt Erlangen als Veranstalter Maßnahmen ergreifen muss, um eine Gefährdung der Festbesucher durch umstürzende Bäume bzw. herabfallende Baumteile zu minimieren bzw. auszuschließen. In diesem Zusammenhang sind auch die teils umstrittenen Baumfällungen auf dem Festgelände im Rahmen des Baumkonzeptes zu nennen. Darüber hinaus prüft die Abteilung Stadtgrün regelmäßig vor Beginn der Bergkirchweih den Baumbestand und führt die notwendigen Maßnahmen durch.

4. Sicherheitskonzept

4.1 Grundsätzliches

Die unter TOP 3 aufgezeigten Maßnahmen sind Einzelfestlegungen, die zur Verbesserung der Sicherheitssituation beitragen und damit die Sicherheit der Festbesucher weiter optimieren. Sie fließen in das Sicherheitskonzept ein, stellen jedoch noch kein umfassendes Sicherheitskonzept im Sinne des § 43 der Versammlungsstättenverordnung dar.

4.2 Anwendbarkeit der Versammlungsstättenverordnung bei der Bergkirchweih

Die Versammlungsstättenverordnung (VStättV) ist bei der Bergkirchweih als solcher nicht direkt anwendbar. Es fehlt hier an einer Abgrenzung bzw. Einzäunung, so dass der Anwendungsbereich nach § 1 Abs. 1 der VStättV nicht eröffnet ist. Dies stellt auch das Amt für Recht und Statistik mit Vermerk Nr. III/30/KJE T. 2302 vom 11. Oktober 2010 klar. Allerdings wird empfohlen, dass die Stadt als Veranstalterin der Bergkirchweih ein Sicherheitskonzept erarbeiten und vorhalten sollte. Die Versammlungsstättenverordnung kann in diesem Zusammenhang ein guter Anhaltspunkt dafür sein, welche Sicherheitsvorkehrungen bei der Bergkirchweih zu treffen sind.

Auch die Regierung von Mittelfranken stellt - basierend auf einer Mitteilung der obersten Baubehörde im Innenministerium - mit Schreiben vom 22.12.2010 fest, dass die Stadt Erlangen unter Berücksichtigung der konkreten örtlichen Umstände in eigenem Ermessen entscheiden muss. Dies gilt auch für die Frage, nach den in Betracht zu ziehenden Sicherheitsanforderungen für das Volksfest an sich. Dass dabei für die Behandlung bestimmter Schwerpunkte bauordnungsrechtliche Regelungen – z. B. auch der Versammlungsstättenverordnung – zur Orientierung herangezogen werden, ist weder rechtswidrig noch zu beanstanden. Entscheidend ist nach Aussage der Regierung, dass diese Regelungen nicht als von vornherein für Volksfeste bzw. für bauliche Anlagen bei Volksfesten geltende und ausnahmslos zu beachtende Vorschriften zu verstehen sind. Ihre orientierungsweise Heranziehung wird daher immer eingebettet sein müssen in die Beurteilung der konkreten örtlichen Verhältnisse und die sich daraus ergebende Ermessensentscheidung.

4.3 Mögliche Inhalte des Sicherheitskonzeptes

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF-Bund) hat im Rahmen ihres Arbeitskreises Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz eine Checkliste bzw. Inhaltsstichpunkte zur Aufstellung eines Sicherheitskonzeptes gem. § 43 Muster-Versammlungsstättenverordnung erstellt. Vor dem Hintergrund der obengenannten Ausführungen kann diese Checkliste u.a. eine Orientierungshilfe darstellen.

4.4 Erstellung und Formulierung sowie Umsetzung des Sicherheitskonzeptes

Die Erstellung und Formulierung eines Sicherheitskonzeptes wirft zwangsläufig Fragen auf: Was soll in einem solchen Konzept stehen? Wer kann (und darf) es schreiben? Wer kann es überprüfen?

Im Rahmen der Projektgruppenarbeit wurde sehr schnell deutlich, dass eine umfassende Beurteilung ohne externe Unterstützung schwierig wird. Die Projektgruppe hat sich daher entschieden, bei der Erstellung des Sicherheitskonzeptes das Expertenwissen von Herrn Dr. Oberhagemann im Rahmen eines Workshops zu nutzen. Dabei sollen die bei der Bergkirchweih 2011 im Rahmen des EVA-Projektes gewonnenen Erkenntnisse in das Konzept mit einfließen (siehe nachfolgende Ausführungen unter TOP 5).

Der für die diesjährige Bergkirchweih zu erstellende „Konzeptentwurf“ bildet lediglich den Einstieg in ein ganzheitliches Sicherheitskonzept und wird bis zum Bergkirchweihbeginn vorliegen. Dabei ist im Hinblick auf das **Sicherheitskonzept 2011** auf Vorschlag des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz an folgende **Gliederung** gedacht, die der **Anlage** zu entnehmen ist.

5. Externe Beratung

5.1 Grundsätzliches

Bei der Beurteilung von einigen „Problembereichen“ (z.B. Stau vor den Musikkapellen) wurde deutlich, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen bzw. möglichen Lösungsansätze kontrovers diskutiert wurden. Vor diesem Hintergrund wurde übereinstimmend die Meinung vertreten, dass eine externe Beratung notwendig und hilfreich wäre. Auf Erfahrungen anderer Städte konnte nicht zurückgegriffen werden, da die Thematik erst seit den Ereignissen in Duisburg zunehmend in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt wird. Als erste Stadt reagierte die Stadt Bonn bei der Durchführung des Pützchens Marktes. Hier forderte der zuständige Leiter der Feuerwehr ein umfassendes Sicherheitskonzept, das mit externer Begleitung erstellt wurde. Andere Städte reagierten z.B. mit einer Zugangsbeschränkung für ihr Volksfest und begrenzen damit die Anzahl der jeweiligen Festbesucher. Eine Maßnahme, die auf der Bergkirchweih kaum möglich erscheint.

Nach einer umfangreichen Recherche durch die Projektleitung wurden zwei Beratungsangebote näher geprüft.

5.2 Angebot der PTV AG

Herr Carls, Abteilungsleiter Verkehrstechnik der PTV AG, hat am 15.02.2011 das Leistungsspektrum seines Unternehmens mit dem Sitz in Düsseldorf vorgestellt. Das Unternehmen befasst sich seit Jahren mit der mikroskopischen Verkehrssimulation aller Verkehrsarten und ist nach eigener Aussage Marktführer auf diesem Gebiet. Seit 2008 bietet die PTV AG auch ein eigenes Modell für Fußgänger im Simulationsprogramm VISSIM an, was sich auch für die Bergkirchweih eignet. Auf Basis der Simulationsergebnisse werden Schwachstellen des Systems ermittelt und Optimierungen erarbeitet. Im Hinblick auf die Flucht- und Rettungswegsituation wäre dies eine Möglichkeit belastbares Datenmaterial zu erhalten. So könnte z.B. eine Komplettevakuiierung des Geländes simuliert werden. Das Unternehmen kooperiert auch mit dem TÜV Rheinland im Bereich der Erarbeitung von Verkehrs- und Sicherheitskonzepten bis hin zur Begutachtung in Berichtsform.

Bei der Abbildung der Besucherströme handelt es sich um eine Computersimulation, die natürlich keine Echtzeitbilder ersetzen kann. Verschiedene Szenarien können aber annäherungsweise nachgebildet werden. Die Projektgruppe erachtet das Angebot der PTV AG als sehr interessant, favorisiert aber Live-Aufnahmen, da Sie aussagekräftiger sind.

5.3 EVA-Projekt (=EVAkuierung)

Viel mehr als Erfahrungswerte und Schätzungen liegen der Risikoabschätzung bei Großveranstaltungen kaum zugrunde. Probleme bereitet z. B. die Frage nach der Berechnung der Kapazitäten von Zuwegen, Flucht- und Rettungswegen. Für eine realitätsnahe Simulation werden zunächst echte Bewegungsdaten und Laufwege von Menschen benötigt. An diesem Punkt setzt u. a. das vom Bundesforschungsministerium finanzierte Projekt EVA an, in dessen Rahmen für Großveranstaltungen abgestimmte Konzepte zur Planung, Bewertung, Evakuierung und Rettung interdisziplinär entwickelt und mittels Simulation validiert werden sollen. Dazu werden Erfahrungsberichte und zusätzliche Dokumentationen (Video, Foto) über das Verhalten von Personen genutzt, um die Simulationsmodelle den realen Verhaltensweisen anzupassen.

Herr Dr. Oberhagemann von der Vereinigung zur Förderung des vorbeugenden Brandschutzes (vfdb) und Koordinator des bis zum 28. Februar 2012 laufenden Forschungsprojektes hat im Rahmen einer VdS-Fachtagung zum Thema „Sicherheit von Veranstaltungen“ am 01. März in Köln referiert. Die Stadt Erlangen war durch den stellvertretenden Amtsleiter für Brand und Katastrophenschutz sowie eine Mitarbeiterin der Abteilung Ordnungs- und Gewerbeswesen vertreten. Hierbei entstand auch der Erstkontakt. Herr Dr. Oberhagemann hat in diesem Zusammenhang sein grundsätzliches Interesse signalisiert und sich bereit erklärt, die

Stadt Erlangen ggf. in das EVA-Projekt einzubinden. Am 01. April fand auf Einladung der Projektleitung eine Präsentation im Rahmen der Projektgruppe statt, wobei auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen wurden.

Der Vortrag und die anschließende Diskussion stießen bei den Projektgruppenmitgliedern auf sehr große Resonanz und Zustimmung, so dass geplant ist, das Angebot von Herrn Dr. Oberhagemann anzunehmen. Dabei sollen mit Videoaufnahmen insbesondere die „Problem“- bzw. Staubereiche im Kellerbereich in den Abendstunden dokumentiert werden. Die Aufnahmen sollen am ersten Bergfreitag bzw. am zweiten Bergwochenende erstellt werden. Diese mehrstündigen Aufzeichnungen an ausgewählten Standorten sind Grundlage für die Entscheidung, ob Handlungsbedarf gegeben ist. Aufgrund der festgestellten Personendichten und Besucherströme kann Herr Dr. Oberhagemann nach einer Auswertung fundierte Aussagen treffen und ggf. Vorschläge zur Optimierung anstoßen.

6. Ausblick

Der zu erstellende Konzeptentwurf und die aufgezeigten Maßnahmen stellen den Einstieg in ein ganzheitliches Sicherheitskonzept dar. Eine Anpassung, Fortschreibung und Ergänzung des Sicherheitskonzeptes wird jährlich durch das für die Bergkirchweih zuständige Fachamt erfolgen.

Der mehrjährige Stufenplan bzw. die sicherheitsrelevanten Einzelfestlegungen sollen sukzessive umgesetzt werden, um die Sicherheit der Festbesucher **bestmöglich** zu gewährleisten.

Dennoch gibt es – wie bei jeder Großveranstaltung – keine hundertprozentige „Sicherheitsgarantie“. Es ist nie auszuschließen, dass etwas passiert.

Erlanger Bergkirchweih 2011

Sicherheitskonzept - Gliederungsentwurf

1. Inhaltsverzeichnis

2. Vorwort

- Allgemeine Daten zur Bergkirchweih und Zuständigkeiten
- Begründung für die Erstellung eines Sicherheitskonzeptes

3. Sicherheitsrelevante Maßnahmen

3.1 Zurückliegende Jahre

- Oberer Rettungswege
- Lautsprecherwarnung (Unwetter)
- Wegnahme von Buden
- Rückbau von Bankreihen
- usw.

3.2 Aktuell 2011

- Verlegung von Buden (Drehung Bommi-Bude etc.)
- weiterer Bankrückbau
- Videodokumentation zur Ermittlung des Fluchtverhaltens
- usw. siehe hierzu Protokolle zum Sicherheitskonzept
- Anlage: Protokolle der Sitzungen Sicherheitskonzept

3.3 Weitere Planung ab 2012

- Weitere Optimierung des Sicherheitskonzeptes
- Feuerwehr: Konzept Bergwache
- Katastrophenschutz:
 - Vor-Ort-Einsatzleitung, ggf. Katastrophenschutzübung
- Bauaufsicht: Erneuerungen Kellergeländer
- Ordnungsamt: Ausschilderung Rettungswege
- usw.

4. Sicherheitsrechtliche Anordnungen der Behörden und Organisationen 2011

4.1 Ordnungsamt

- Gestattungen nach dem Gaststättengesetz/Auflagen
- Anlage: Gestattungen, Überlassungsverträge

4.2 Bauaufsicht

- Empfehlungen des Bauaufsichtsamtes
- Anlage: Bestandsaufnahme der Kellergeländer etc.

4.3 Feuerwehr

- Auflagen vorbeugender Brandschutz
- Einsatzkonzept Bergwache Feuerwehr
- Anlage: Vermerke mit Auflagen, Einsatzkonzept 2011

4.4 Katastrophenschutz

- Konzept zur Bewältigung größerer Schadensereignisses auf der Erlanger Bergkirchweih
- Anlage: Konzept

4.5 Sanitäts- und Rettungsdienst

4.5.1 BRK

- Einsatzkonzept 2011
- Anlage: Einsatzkonzept

4.5.2 ASB

- Einsatzkonzept 2011
- Anlage: Einsatzkonzept

4.6 Polizei

- Einsatzkonzept 2011
- Anlage: Einsatzkonzept

4.7 EB 77

- Bericht über Baumkontrollen und Maßnahmen
- Anlage: Bericht

4.8 Weitere Behörden

5. (Lage)Pläne der Bergkirchweih 2011

Anlage: Pläne über Schaustelleraufstellung, Rettungswege etc. soweit vorhanden